

Auslandssemester in der University of Wyoming

Aus der Sicht Einer US-Amerikanerin

Am 19.08.2014 ging mein Flug in die USA. Zuvor waren viele Vorbereitungen nötig, um dieses Flug auch antreten zu können. Am anstrengendsten war dabei das Learning-Agreement fertig zu stellen. Das war eine sehr große Herausforderung, da man alles selbst machen musste und man in der Hinsicht noch keine Erfahrung damit hatte. Außerdem waren dutzende Arzttermine nötig, für Impfungen und sonstige Check-ups. Dazu kam auch noch dazu, dass man sich selbstständig um Unterkunft und andere Dinge kümmern musste. Im Großen und Ganzen, ist ein Auslandssemester nicht leicht zu organisieren. Ich war aber froh, dass ich mich nicht um ein Visum kümmern musste, da ich Amerikanische Staatsbürgerin bin.

Meine Erwartungen an dieses Auslandssemester waren nicht hoch, da ich während meiner Schulzeit auch ein Auslandsjahr gemacht habe. Anders war diesmal, dass ich nicht zu meiner Familie in Florida, USA gezogen bin, sondern in das bescheidene Wyoming. Wyoming ist in den USA bekannt, nicht bekannt zu sein. „Nobody knows somebody from Wyoming“, war die Standard-Antwort meiner Freunde und Familie, nachdem ich ihnen mitgeteilt habe, dass ich nach Wyoming gehen werde. Dadurch wurden meine Erwartungen noch ein weiteres Mal herunter geschraubt. Alles was ich über Wyoming wusste war, dass es sehr kalt ist und das niemand dort lebt. Das hat mich aber nicht davon abgebracht, trotzdem nach Wyoming zu gehen, da ich wusste, dass ich von allen Ländern in die ich hätte gehen können, USA meine erste Wahl ist. Auch wenn es Wyoming, USA ist.

Als ich nach einer Nacht in Denver endlich in Laramie angekommen bin, war ich überrascht. Das Wetter war ziemlich gut aber die Stadt war so klein wie erwartet. Aber Nordhausen hat mich sehr gut auf das „Landleben“ vorbereitet, also das würde mir keine Sorgen bereiten. Nachdem ich und meine Mitbewohnerinnen die Schlüssel für das Haus bekommen haben und das Haus geputzt war, ging unser erster Schritt in Richtung Walmart. Decken, Kissen, Töpfe, Geschirr, Essen und vieles mehr, mussten erst gekauft werden. Als das erledigt wurde, ging ich erstmal auf den Campus. Es wurde uns geraten zwei Wochen vor Uni Beginn, anzureisen, da es organisatorisch am besten war und, da es Orientierungstage gab. Die Orientierungstage waren das Highlight der zwei Wochen, da am Anfang so gut wie keine Studenten da waren.

Sehnsüchtig habe ich auf den Tag gewartet, dass die Uni endlich beginnt. Als er endlich kam war auch schnell die Freude wieder weg. Der Uni Alltag ist eingetroffen, nach noch nicht mal einer Woche. Schnell war ich wieder „Urlaubsreif“. Doch der Uni Alltag in den USA war mir sehr viel lieber als der in Deutschland. In den USA ist der Stoff viel besser und effektiver erklärt. Zum einen hängt die Note nicht nur an einer Klausur am Ende des Semesters, zum anderen wird dem Student viel besser geholfen, wenn mal nicht der Stoff so einfach zu verstehen ist. Außerdem wird an Universitäten in den USA das Schulsystem weitergeführt. Das heißt, Hausaufgaben, Hausarbeiten, Mündliche Noten und mehrere Examen sind Standard während eines Semesters in den USA. Bei diesem Verfahren wird man quasi gezwungen etwas zu lernen. Natürlich kann man die Schule auch nicht ernst nehmen und alles ignorieren, aber da einen so viel Hilfe angeboten wird und die auch von allen Schülern um mich rum genutzt werden, ist der Ehrgeiz viel größer eine gute Note zu erhalten, als in Deutschland. In Amerika will einen geholfen werde im Gegensatz

zu Deutschland. Da wird oft dieser Satz verwendet: „Sie müssen hier nicht sein, Das machen Sie alles freiwillig“ oder „Wenn Sie es nicht schaffen, dann hören Sie doch auf“. Das sind keine motivierenden Worte. Schlussstrich, das System gefällt mir in den Staaten besser. Das hat sich auch in meinen Noten wiedergespiegelt. Wo vorher noch mein Motto „Hauptsache bestehen“ war, ist es jetzt „da kann ich auch noch eine Note besser heraus holen“. Da ich auch vor allem nicht Probleme mit dem Englisch hatte, lief alles dezent ab.

Schnell hat man neue soziale Kontakte geknüpft, die sich erst dann zu Freundschaften entwickelt haben, als man kurz vorm Abreisen war. Trotzdem habe ich viel unternommen. Highlights waren natürlich die Football und Basketball spiele. In Amerika wird der College Sport sehr hoch angerechnet, also war es auch ein Muss solche Ereignisse zu besuchen. Ich habe auch andere schulinterne oder außerschulische Aktivitäten besucht. Wie zum Beispiel die Coffee Hour für internationale Studenten, die jeden Freitag stattfand. Solche Veranstaltungen waren wichtig, um den amerikanischen Lifestyle besser zu verstehen. Es wird viel zusammen gemacht, Uni dort ist nicht nur zu Weiterbildung da.

Auch die unerträgliche Kälte die wir alle im Winter erlebt haben, hat den Spaß nicht aufgehalten. Außerdem war der Road Trip an die Westküste auch eine sehr schöne Erfahrung. Wir hatten fünf Wochen Winter Ferien die ich auch ausreichend genutzt habe. Es war auch eine schöne Auszeit, um die Kälte zu umgehen.

Während der Semester hat das deutsche Bafög auch sehr viele Kopfschmerzen bereitet. Es kam mir vor als ob das Auslandsbafög überhaupt keine Erfahrungen mit den USA hat. Sie haben Sachen gefordert die es hier gar nicht gibt und als dann auch noch der Euro so stark gefallen ist waren wir auf das Bafög noch mehr angewiesen. Aber das Bafög-Amt blieb unorganisiert und es hat alles viel zu lang gedauert. Natürlich muss ich auch sagen, dass ich überhaupt sehr dankbar bin, die Chance zu haben Bafög erhalten zu können.

Im Großen und Ganzen, waren die zwei Auslandssemester in Wyoming, USA eine sehr schöne Erfahrung die ich nicht missen wollte. Auslandserfahrung ist quasi ein Muss in dieser globalisierenden Welt und würde es auch jedem empfehlen. Wenn man einen guten Eindruck von dem USA haben möchte, sollte man jedoch nicht nach Wyoming gehen. Die Bevölkerungsdichte und das Wetter spielt eine sehr große Rolle in dieser Entscheidung. Außerdem ist diese Uni einer sehr kleine verglichen mit anderen Universitäten in den Staaten. Trotzdem war es eine sehr gute Entscheidung in die USA zu gehen. Sicherlich wären auch andere Länder eine gute Erfahrung aber nichts ist besser als das zu Hause.

Auslandssemester an der University of Wyoming Das erste Mal in Amerika!

Ich habe zwei Semester in Laramie auf der University of Wyoming verbringen dürfen und berichte nun über meinen Aufenthalt und meine Erfahrungen. Laramie ist ein sehr kleines aber schönes Örtchen mit warmherzigen und freundlichen Einwohnern. Angefangen bei den Busfahrern bis zu den Kassenskräften in den Supermärkten oder den Fastfood Läden sind alle sehr offen und hilfsbereit. Die University of Wyoming ist das Zentrum der Stadt, die meisten Bewohner studieren oder arbeiten an der Universität und dies bemerkt man an der Tatsache, das fast alles in der Stadt den Bedürfnissen der Studenten angepasst ist.

Vor der Abreise:

Mit der Vorbereitung auf die Reise sollte man sich mindestens sechs Monate vor der Abreise befassen. Die vielen Anträge wie zum Beispiel das Visum, die nötigen Impfungen oder die passende Kreditkarte zu finden kann einige Monate dauern. Ich hatte mir bei der Deutschen Kreditbank AG eine Kreditkarte geholt und war sehr zufrieden. Ich konnte fast überall kostenfrei Geld abheben. Bis auf manche Geldautomaten die eine kleine Gebühr in Höhe von \$ 1.75 verlangt hatten war der Geldtransfer immer kostenlos. (Der Treffpunkt für alle Studenten ist ‚The Union‘ und dort sind vier Geldautomaten und der vierte Automat ist sehr versteckt. Er ist der einzige Automat ohne Gebühren, das haben wir auch fast am Ende unseres Aufenthalts herausgefunden. Der andere Geldautomat ohne Gebühr befindet sich im ‚Classroom Building‘.)

Eine Auslandsversicherung kann abgeschlossen werden, aber ich hatte es nicht für nötig gehalten, da alle Studenten an der Gasthochschule eine Krankenversicherung abschließen müssen. Aber die Krankenversicherung deckt gar nichts!!!! Ein paar Tests wie HIV-Test oder andere sexuell übertragbar Krankheiten werden von der Versicherung bezahlt. Ich hatte starke Rückenschmerzen und die zuständigen Mitarbeiter an der Universität sagten mir die Versicherung übernimmt nur Kosten über \$ 250 und ich solle mich doch bitte an meine Krankenkasse in Deutschland wenden.

Die Ankunft:

Unsere Ankunft was sehr schön. Ruth sich hat uns sehr herzlich empfangen, durch den Campus geführt und uns zu unserem Apartment gebracht. Gleich bei der Ankunft mussten wir uns beim ‚Community Center‘ (Die Verwaltung der Studentenwohnungen) melden. Nach dem ich den Mietvertrag (den ich schon vor meiner Abreise aus Deutschland unterschrieben hatte) noch einmal unterschrieben hatte bekamen wir die Kombination für unsere Wohnungstür. Die Wohnung war wie vorangekündigt voll möbliert wir hatten einen Bett, Schrank, Sofa, Wohnzimmertisch, Küchentisch, vier Stühle, ein Herd und einen Kühlschrank. Das ist alles was die Universität zur Verfügung stellt. Um Decken, Kissen, Geschirr, Besteck, Töpfe, Pfannen, Klobürste und so weiter müssen Studenten sich selber kümmern und aus eigener Tasche bezahlen. Die Kleine Stadt hat drei größere Supermärkte und ein paar kleinere Feinkostläden (Downtown). Der Lebensmitteleinkauf war nach der Miete das zweit teuerste am Studentenleben in Laramie. Walmart, Safeway und Albertsons waren die einzigen Optionen die wir zum Lebensmitteleinkauf hatten, wobei Walmart Verhältnismäßig der günstigere Supermarkt war. Das Campusgelände ist sehr groß, wenn man die Möglichkeit hat sollte man sich ein Auto zulegen. Und wenn nicht ist es auch nicht schlimm, denn die Universität stellt Busse kostenfrei zur Nutzung bereit.

Wohnungsmöglichkeit:

Um eine Wohnung muss man sich vor der Abreise kümmern. Auf der Hochschuleseite ist ein Antragsformular den man ausfüllen muss. (Der Antrag kostet einmalig \$75). Als International Student hat man nicht viele Möglichkeiten an der Miete zu sparen. Man hat die Option ganze Apartments oder einzelne Zimmer zu mieten. Die Apartments genauso wie die einzelnen Zimmer sind möbliert. (Möblierte Wohnungen/Zimmer kosten Monatlich extra \$ 35). Alle Mietverträge können nur von einer Person (dem Hauptmieter) unterzeichnet werden und falls weitere Personen im Haushalt miteinziehen sollten gelten sie lediglich nur als Untermieter des Hauptmieters. Also wenn in eine drei Zimmer Wohnung drei Personen leben ist nur einer der Hauptmieter und somit auch der Vollhafter, die Untermieter haften nicht. Leben auf dem Campus ist teuer Wohnungen außerhalb des Universitätsgelände sind billiger, aber die Mietverträge sind meistens auf ein Jahr befristet. Ich würde die Möblierten Apartments River Village oder Landmark Village empfehlen. Eine zwei Zimmerwohnung in Landmark Village hat \$822 gekostet, wenn man die Möglichkeit hat die Miete zu teilen kann man seine Kosten senken.

Das Studium:

Das Studium in den USA ist eine deutlich größere Herausforderung als in Deutschland. Die ersten zwei bis drei Monate waren sehr schwer für mich, denn ich konnte mich nicht gleich an die drastische Umstellung gewöhnen. Aber ich muss sagen nach den ersten Hürden wie zum Beispiel sprachliche Schwierigkeiten und die zügigen Unterrichtsmethoden der Professoren ist alles einfacher geworden. Eine kontinuierliche Mitarbeit ist ein Muss wenn man einigermaßen gute Zensuren möchte. Ein Vollzeit Student muss mindestens vier Fächer belegen, das hört sich am Anfang nach wenig an, aber die vielen Hausaufgaben, Essays, online Quizze (kleine angesagte Tests die Online stattfinden) und die Zwischenprüfungen lassen kein schleifen lassen zu. Pro Fach schreibt man mindestens drei Zwischenprüfungen und eine Abschlussprüfung zum Ende des Semesters und dazu kommen noch die ein bis zwei Mal stattfindenden online Quizze. Natürlich sind da auch noch die Gruppenprojekte in denen man in kleinen Gruppen einen Essay schreibt (sechs bis zwölf Seiten maximal, kommt ganz auf den Professor an. Kann aber auch mehr sein) und diesen vor der Klasse präsentieren muss. Zum Schluss muss sich jeder Student auf jedes Fach vorbereiten, weil die Mitarbeit auch benotet wird. Also das Studentenleben in Laramie ist Stress pur! Um dem Stress entgegen zu wirken sollte man die zahlreichen Nachhilfeangebote der Universität nutzen. Das ‚Tutoring Service Team‘ der Universität bietet für fast alle Fächer Nachhilfe an. Neben den Nachhilfeangeboten gibt es noch das ‚Writing Center‘ die erste Anlaufstelle für Studenten wenn sie beim Schreiben Hilfe braucht oder bei der Rechtschreibung usw. Die teuerste Investition im Studium sind die Bücher sie können von \$ 250 bis zu \$ 350 kosten. Die Möglichkeit gebrauchte Bücher für ein Semester auszuleihen bietet der ‚University Store‘, aber das bedeutet nicht das die Bücher billig sind man zahlt immer noch bis zu \$ 200. Am besten setzt man sich frühzeitig hin und versucht Online was zu finden. Der Versand dauert meist ein bis zu drei Wochen, aber es lohnt sich! Die Universität hat eine riesige Bibliothek mit vielen verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel Gruppenräume, einen Computerbereich oder stille Lernecken mit Handyladestationen. Wenn man sich seine Zeit gut einteilt und die Hilfe annimmt die einem zur Verfügung steht braucht man keine Angst zu haben.

Der Aufenthalt in Laramie hat mich viele wichtige Dinge für mein weiteres Leben gelehrt und diese Erfahrung möchte ich um nichts in der Welt missen, dennoch bin ich überglücklich zurück in meiner Heimat Deutschland zu sein.